

Boauer Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 203. Donnerstag den 23. Dezember. 1880.

Abonnements-Einladung.

Auf den nach Ablauf dieses Monats eintretenden Quartalwechsel machen wir unsere geehrten Abonnenten von außerhalb mit der ergebenen Bitte aufmerksam, ihre Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ rechtzeitig zu erneuern, damit unliebsame Störungen in der Zusendung vermieden werden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Aus dem Kampf der Deutschen in Oesterreich.

Schöen Stunden Parlamentsführung an einem Tage, das ist eine Leistung, welche fast über die menschliche Kraft geht. Am Sonnabend hat dies dennoch das österreichische Abgeordnetenhaus geleistet, und zwar in einer Tagessitzung, die von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, und einer Nachsitzung, welche von 7 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens währte. Die aus den Ultramontanen, Feudalen und Slaven bestehende Rechte wollte noch zwei in ihrem Parteinteresse liegende Gegenstände zum Abschluss bringen; die deutschen Liberalen wollten dies verhindern und gaben sich daher Mühe, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen; aber die Rechte harpte aus, bis sie ihre Früchte eingeknickt hatte.

Die frühere Mehrheit der liberalen Verfassungskommission im Abgeordnetenhaus ist mit nicht loyalen Mitteln beseitigt worden. Bei den letzten Wahlen wußte Graf Taaffe die liberalen deutschen Großgrundbesitzer in Böhmen durch allerlei Mandate zu bestimmen, einen Theil der Siege über welche sie verfügten, an die Czechen abzugeben. Dadurch war aber noch keine sichere Mehrheit erzielt; das Haus votirte bald mit zwei Stimmen Mehrheit für, bald mit derselben Majorität gegen die Regierung. Es wurden nun, um die deutschen Liberalen in die Minderheit zu bringen, drei Wahlen aus dem österreichischen Grundbesitz für ungültig erklärt. Es wurde gesagt, es hätten bei diesen Wahlen die Besitzer mehrerer Grundstücke mitgestimmt, ohne dazu berechtigt zu sein. Nun waren jene Grundstücke seit Erlass der Verfassung für den österreichischen Grundbesitz wahlberechtigt gewesen. Der Beweis dafür half nichts, die Wahlen wurden willkürlich annullirt.

Mitlerweile haben die Neuwahlen stattgefunden. Sie sind zu Gunsten der klerikal-feudalen Rechten ausgefallen, aber nur weil illoyale Mandate angewandt worden sind. Um die klerikalen Wähler zu vermehren, ließen große Gutbesitzer einen Theil ihrer Güter zum Schein an ihre Frauen und an Verwandte übertragen, und obgleich diese Güterübertragungen nicht wie vorgeschrieben, in ihre

„Landtafel“ eingetragen waren, wurden sie doch als gültig erklärt. Wo die Liberalen aber etwas Ähnliches versuchten, wurde dies als unklarhaft zurückgewiesen. Es wurden geistliche Nutznießer von Pfründen in die Wähler der Großgrundbesitzer aufgenommen, obgleich dies nach einem früheren Beschlusse des Hauses nicht gestattet ist, und als hierauf hingewiesen wurde, entwickelte der Wortführer der Ultramontanen die neue Theorie, daß es Präcedenzfälle im parlamentarischen Leben nicht gäbe, daß dieselben vielmehr nur höchstens für eine Legislaturperiode Geltung hätten. Wähler zum Großgrundbesitz kann nur der sein, welcher Realsteuern in einer bestimmten Höhe bezahlt. Bei den klerikalen Wählern wurde nun die Hauszinssteuer als Realsteuer betrachtet, bei den Liberalen aber nicht. Verschiedene dieser Manipulationen sind im Bescherwedweg dem obersten Reichsgericht unterbreitet; das Abgeordnetenhaus würde loyal handeln, wenn es erst dessen Entscheidung abwartete. Das schlechte Gewissen trieb aber die Mehrheit an, die Entscheidung herbeizuführen, ehe das höchste Gericht sein Urtheil sprechen konnte. Kein Wunder daß die deutschen Liberalen bei der Betrachtung ihrer Entrüstung vollen Ausdruck gaben und die Regierung angriffen, ohne deren Mitwirkung jene Mandate nicht möglich waren. Sie sprachen es offen aus, daß „unter Führung der Regierung durch List und Gewalt das Recht gebeugt worden“ sei. Wenn der Ministerpräsident Taaffe ausführt, daß das Ministerium für die Mißthats an jenen zu Gunsten der Rechten vollzogenen Acten nicht verantwortlich sei, so ist dies wunderbar. Natürlich halten alle von den Liberalen vorgebrachten Gründe nichts, mit 170 gegen 155 Stimmen wurden sie niedergebäumt.

Der letzte Gegenstand, welcher in der langen Nachsitzung des Parlaments zur Sprache kam, betraf die Grundsteuer. Dieselbe war bisher auf die einzelnen Kronländer sehr ungleichmäßig vertheilt. Besonders Galizien kam bei Weitem zu viel fort. Manche polnische Großgrundbesitzer bezahlten wenig oder nichts. In letzter Session wurde eine Novelle angenommen, welche einen Ausgleich herbeiführen sollte und die Herren Polen etwas stärker heranzog. Die Polen apponirten heftig unter Führung des Dr. Dunajewski. Und als nun trotzdem die Novelle angenommen wurde Dunajewski — Finanzminister, also berufen, das Gesetz, dessen heftigster Gegner er gewesen, zur Ausführung zu bringen. Dunajewski denkt aber nicht an die Durchführung des Gesetzes, sondern hat mit den Czechen eine andere Vertheilung ausgeheckt, wobei man sämtliche vorwiegend slavische Provinzen erleichterte, die Hauptlast der Steuer auf die vorwiegend deutschen Kronländer lud. Natürlich suchten sich die Deutschen ihrer Haut zu wehren. Und in den deutschen Provinzen wohnen doch nicht nur Liberale, sondern auch Klerikale, und in Geldsachen hört auch bei denen die Gemüthlichkeit auf. Aber die Deutschen wurden überstimmt. In Oesterreich hat der „Schwab“ jetzt nur noch zu zahlen, damit die interessanten slavischen u. s. w. Völkerschaften sich amüßern können.

Den Deutschen Oesterreichs werden aus dem Reich nicht die Sympathien zu Theil, welche sie in dem Kampfe um ihre Interessen und ihre

nationale Eigenthümlichkeit unsererseits verdienen. Unsere Regierungsborgane nehmen nicht nur die Berunglimpfunge der Deutschösterreicher auf, welche ihnen von Seiten der Taaffeschen Pressbureau zugehen, sie thun an Verhöhnung der schwer kämpfenden Deutschen noch aus Eigenem hinzu. Und auch die Mehrzahl der großen liberalen deutschen Blätter im Reich läßt sich über österreichische Verhältnisse von Correspondenten bedienen, welche von dem Taaffeschen Pressbureau ihre Nahrung beziehen.

Politische Uebersicht.

Es steht seit längerer Zeit fest, daß die Reichsregierung entschlossen ist, dem Reichstage in seiner nächsten Session das ganze Steuerbouquet wieder zu überreichen, welches derselbe in der vorigen Session theils abgelehnt, theils unerledigt gelassen hat; den Reigen eröffnet nun das viel erwähnte Gesetz über die Reichsstempelabgaben. Die Sätze für die Börsensteuer sind gegen die allgemeine Erwartung nicht erhöht; die Hoffnung richtet sich jetzt darauf, daß die Konservativen vielleicht mit Unterstützung des Centrums in dieser Richtung die Initiative ergreifen würden, welcher gegenüber die Regierung selbstverständlich sich nicht ablehnend verhalten wird. Auch die Draufsteuer soll unverändert wieder eingebracht werden. Ueber die Wiederbringung der Wehrsteuer wird noch verhandelt. Dieselbe ist jedoch mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten, wenn auch zur Zeit noch nicht abzusehen ist, ob man sich zu Änderungen der früheren Vorlage entschließen wird. Der Einspruch, den vor Einbringung der ersten Vorlage verschiedene Bundesregierungen erhoben hatten, wird schwerlich ausgebeugt sein, doch steht, wie man hört, nicht zu erwarten, daß hierdurch in den Absichten der Reichsregierungen irgend welche Veränderung bewirkt werde.

Die neueste türkische Circularnote hat keinen unsympathischen Eindruck in leitenden Kreisen unserer Reichshauptstadt gemacht. Man findet in der Haltung der Note die Absicht eines Entgegenkommens und glaubt, daß man nun wenigstens eine Handhabe zu weiteren Verhandlungen erlangt hat, welche einen friedlichen Ausgang verheißen. Freilich ist man weit entfernt, die türkischen Anerbietungen als genügend zu erachten, indessen giebt man sich der Hoffnung hin, daß die erneuten Verhandlungen auch in Griechenland eine ruhigere Stimmung auskommen lassen werden und daß es damit gelingen wird, schließlich auf friedlichem Wege die ganze Frage zum Austrag zu bringen. In Bezug auf dieselbe meldet neuerdings die „Nordb. Allg. Ztg.“, daß der Vorschlag betreffend die Einlegung eines europäischen Schiedsgerichts inzwischen in amtlicher Form an das kaiserlich deutsche Cabinet gelangt ist, und daß letzteres im Interesse der Erhaltung der Gemeinamkeit der europäischen Verhandlungen sich geneigt erklärt, eventuell, wenn die anderen Mächte zustimmen, darauf einzugehen, dabei jedoch die Vorbedingung gestellt, daß zunächst die beiden theilnehmenden Mächte, die Porzore und Griechenland, zu befragen wären, ob sie sich dem Schiedspruch der übrigen zu fügen bereit seien. Zugleich hat die kaiserliche Re-

ir Dame
inlagen in Kleider
Bingegieren von R.
Kupfer
abücher
nicht aus im Namen
F. Eichter, Schenke
e Musik-Zeitung
ter, Musikfreunde von
Sachlich 24 Nummer
den Monat ein Viertel
Büroarbeiten
7. October 1880
Bücher mit Verzeich
aus multifacettigen
us Berlin, Leipzig, Bra
n sc. sowie eine Bild
Der neuen Musikform
bearbeitetes, Concert
in Vorträgen ganz
kann in des Abwesens

gierung vorgeschlagen, die Kabinette möchten, wenn sie sich zu einem schiedsrichterlichen Spruch vereinigen, für den Inhalt desselben nicht das Erforderniß der Einstimmigkeit aufstellen, sondern ihre Bereitwilligkeit erklären, Mehrheitsbeschlüsse, welche vier von ihnen fassen, auch für die Minorität der beiden übrigen als verbindlich anzusehen. Für jetzt wird es sich zunächst darum handeln, daß die sechs Mächte sich über dieses oder ein anderweitiges Programm unter einander einigen und für dasselbe die Anerkennung der Pforte und Griechenlands insoweit gewinnen, daß die Bereitwilligkeit Beide, sich dem eventuellen Schiedspruch zu fügen, außer Zweifel steht. So lange dies nicht der Fall ist, würde man sich immer wieder vor der Schwierigkeit befinden, welche jetzt die Lage beherrscht, — vor der Frage nämlich, wie die Beschlüsse der Mächte eventuell zur Ausführung zu bringen sein würden.

Die innere politische Lage Italiens ist plötzlich etwas gespannt geworden. Bei der Beratung des Marinehaushalts vertheidigte der Marineminister, Acton, die Einführung kleinerer Panzerschiffe, während der Budgetausschuß nachdrücklich auf der Beibehaltung riesiger Schiffe besteht. Acton ließ am 20. die Kammer Sitzung unterbrechen, um eine Einigung mit dem Ausschuß zu versuchen. Statt dessen kam es zu einem heftigen Zerwürfniß und die Kammer würde dem Marineminister wahrscheinlich eine Niederlage bereitet haben, wenn nicht Cairoli erklärt hätte, in der vorliegenden Frage sei sein ganzes Cabinet mit Acton einverstanden. So wird bei Gelegenheit einer rein fachlichen Erörterung, wie die Angelegenheit der Schiffsmasse sie erheischt, gewissermaßen eine Cabinetsfrage zwischen Ministerium und Budget-Ausschuß gestellt werden. Da der Letztere nach dortigem Kammergebrauch einen hervorragenden Einfluß hat, so ist dies nicht ohne Gefahr, wenn nicht schließlich eine Einigung oder ein Aufschub der Frage erzielt wird.

In den letzten Tagen hat in Petersburg eine außerordentliche Sitzung des Ministercouncils stattgefunden, an welcher u. A. der Verweser des auswärtigen Ministeriums, der Kriegsminister und der Finanzminister theilnahmen, und wichtige Fragen der internationalen Politik Rußlands in Beratung gezogen worden sind, namentlich in Folge der Wendung, welche die chinesische und griechische Frage jüngst genommen haben. In dieser Sitzung soll die friedliebende Tendenz, welche die gegenwärtige russische Politik charakterisirt, in verstärkter Weise zum Ausdruck gebracht worden sein. — Nach aus Moskau eingegangenen Nachrichten soll am 20. abermals ein, wenn auch unerheblicher, Aufschub der Studirenden stattgefunden haben, der jedoch keine weiteren Folgen hatte. — Ueber einen neu entdeckten Attentatsversuch wird vom „Petersburger Herald“ berichtet: Einige Werk von der Station Slawgorod an der Kosowo-Sewastopol-Bahn auf dem Besitzthum eines gewissen Herrn Schabunow wurde kurz vor der Heimreise des Kaisers Alexander ein frisch gegrabener, bereits bis dicht an den Eisenbahndamm herangeführter Tunnel entdeckt. Der Tunnel ging von einer Scheune aus. Die Polizei scheint nicht vorfichtig genug gewesen zu sein, denn die Verbrecher wurden nicht gefast. Ein Sohn des Besitzers Schabunow war bereits früher in einen Hochverratsprozeß verwickelt gewesen. Der zweite Sohn ist während der letzten Affaire verschwunden und wird gesucht; der alte Schabunow erschloß sich, als er von der Entdeckung vernahm.

In demselben Augenblick, da die Zustände in Irland dem englischen Cabinet die Nothwendigkeit auferlegen, sogar aus Malta und Gibraltar Truppen heranzuziehen, um die Herrschaft in Irland behaupten zu können, wird das Gladstone'sche Cabinet von einem neuen schweren Schläge getroffen. Die Transvaal-Bauern, jene kernigen Nachkommen der alten holländischen Viehzüchter und Landbauer, welche zuerst Süd-Afrika und das Transvaal-Land besiedelten, haben sich mit bewaffneter Hand gegen die englische Oberherrschaft erhoben. Die Engländer stahlen ihnen vor einigen Jahren ihre Rechte und ihre Freiheiten, sie beschuldigten die Transvaal-Bauern,

es mit den ausländischen Kassen zu halten und annektirten trotz aller Proteste der freien Bevölkerung die kleine vorzüglich verwaltete Transvaal-Republik um den britischen Kolonial-Besitz in Süd-Afrika besser abzurufen. Trotz aller Verfolgungen haben die Transvaal-Bauern nicht aufgehört, gegen diese britische Vergewaltigung zu protestiren. Da dies aber bisher nichts half, haben sie endlich zur Wäpfe gegriffen und ihre alten Rechte aus eigener Nachvollkommenheit wieder aufgerichtet. Eine amtliche in London eingetroffene Depesche des britischen Gouverneurs von Natal meldet darüber vom Sonntage: „Gegen 5000 Einwohner des Transvaal-Landes haben sich der Stadt Heidelberg bemächtigt und eine republikanische Regierung errichtet. Krüger ist Präsident, Joubert Truppenkommandant. Ein Zusammenstoß mit den Aufständern oder irgend welche Gewaltthätigkeit hat nicht stattgefunden. Die Verbindung mit der Hauptstadt des Transvaal-Landes, Prätoria, ist unterbrochen. Ich lasse alle disponiblen Truppen gegen die Aufständern abgehen und folge denselben unverzüglich.“ Fünftausend wohlbewaffnete Boers, welche voraussichtlich mit den Kassen gemeinsame Sache machen und die britischen Kolonien in Süd-Afrika bedrohen: — das ist im Augenblick eine außerordentlich ernste Kalamität für das Cabinet Gladstone.

Die neuesten Nachrichten aus Athen melden große Fortschritte in der Ausbildung der griechischen Truppen, gleichzeitig aber auch einen großen Mangel an kommandirenden Offizieren. Auch hat man in Athen eine ungenügende Vorstellung von der türkischen Macht. Die griechische Bourgeoisie wünscht die Erhaltung des Friedens, wagt aber nicht, sich in diesem Sinne zu äußern. Der Bankrott ist kaum vermeidlich, ob nun der Krieg ausbricht oder der Friede erhalten bleibt. In ganz Griechenland setzt man die alleinige Hoffnung weniger auf England als auf Frankreich, dessen accentuirtes wohlwollendes Auftreten mit Freunden begrüßt wird.

Deutschland.

— (Der Kaiser) ertheilte am Montag Nachmittag dem am Morgen dieses Tages in Berlin eingetroffenen deutschen Botschafter in Konstantinopel, Grafen Paul Haydel, Audienz.

— (Der kaiserlich russische Botschafter), Herr v. Sabunow, hat sich am Sonnabend Abend mit der Döbner von Berlin nach Petersburg begeben. Wie man aus Kreisen, die der russischen Botschaft nahe stehen, vernimmt, hat der Kaiser von Rußland seine ersten Vertreter an den europäischen Höfen nach Petersburg berufen, um von ihnen zu erfahren, wie man an den betreffenden Höfen über die event. Niederlegung seiner Regierung denkt.

— (In der vielbesprochenen Telegramm-Angelegenheit des Herzogs von Braunschweig) wird nun endlich ein zuverlässiges Dokument publizirt. Die betreffende Depesche, wie sie in Braunschweig aufgegeben worden ist, hat folgende Fassung:

Braunschweig, den 3. Dezember 1880. Staatsdepesche. Den stammverwandten treuen Hannoveranern, welche bei der Feier zu Ehren des neugeborenen königlichen Prinzen versammelt sind, sage ich meinen herzlichsten Dank für die Mittheilung. gez. Wilhelm, Herzog von Braunschweig. J. A. A. Freiherr v. Giseviald, Premier-Lieutenant und Flügeladjutant. Dasselbe trägt den Siegel der herzoglichen Flügel-Adjutantur. An Deutlichkeit läßt diese Unterschrift nichts zu wünschen übrig.

— (Offiziös) wird geschrieben: Die am 14. d. M. unter dem Vorhitz des Staatssecretärs Jacobi zusammengetretene Kommission zur Begutachtung des Entwurfs von Vorschriften zum Schutze gewerblicher Arbeiter hat die Nothwendigkeit des Erlasses von dergleichen Vorschriften ausgesprochen und den Entwurf mit unwesentlichen Abänderungen angenommen.

— (Bundesrathssitzung.) In der am 20. d. M. unter dem Vorhitz des Staatsministers v. Böttiger abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes wurden die Entwürfe von Gesetzen wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1881—82,

und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zweck der Verwaltung, der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheres, sowie eine Vorlage betreffend den Abschluß eines Consularvertrages mit Griechenland, den zuständigen Ausschüssen überwiesen, wozogen die Beratung und Beschlußnahme über die von neuem eingebrachten Entwürfe von Gesetzen über die Erhebung von Reichssteuerempfanggaben und wegen Erhebung der Brauksteuer in einer späteren Sitzung im Plenum erfolgen soll. Von einer Mittheilung des Vorsitzenden, daß Verhandlungen mit der königlich-italienischen Regierung wegen Prolongation des deutsch-italienischen Handelsvertrages vom 31. December 1865 und der Schiffahrts-Convention vom 14. October 1867, welche Verträge mit Ende d. J. ablaufen, bis zum Juni 1881 im Gange seien, nahm die Versammlung Kenntniß. Hiernächst erfolgte die Wahl eines Sr. Majestät dem Kaiser zur allerhöchsten Ehrennennung vorzuschlagenden Mitgliedes des Reichsgerichts. Ferner gelangten nach den Vorschlägen der mit der Vorprüfung betraut gemelten Ausschüsse eine Anzahl Specialitätsentwürfe für das Rechnungsjahr 1881—1882, zum Theil mit Abänderungen zur Feststellung. Schließlich wurde eine Petition wegen Ermäßigung von Mühlenabgaben vorgelegt und den Ausschüssen für Prüfung und für Zoll- und Steuerwesen zugewiesen.

Parlamentarische Nachrichten.

Vom Herrenhause ist der Gelegenheitsworschuß betreffend das Pfandleihgewerbe in nicht unerheblich veränderter Fassung an das Abgeordnetenhaus gelangt. Der Gelegenheitsworschuß handelt eine hochwichtige soziale Frage, und man wird es nun mit Genugthuung begrüßen können, daß die Angelegenheit einer neuen gesetzlichen Regelung unterzogen wird. In dem vorliegenden Gelegenheitsworschuß wird vorgeschlagen: Der Pfandleiher darf sich an Zinsen nicht mehr vorbedingen oder zahlen lassen als 1/2 Pfennig für jeden Monat und jede Mark von Darlehnsbeträgen bis zu dreißig Mark, 1 Pfennig für jeden Monat und jede den Betrag von dreißig Mark übersteigende Mark. Das Ausbedingen oder Annehmen der weiteren Vergütung für das Darlehen oder für die Aufbewahrung und Erhaltung des Pfandes, sowie das Vorausnehmen der Zinsen ist verboten. Ueber die Art der Berechnung der Zinsen, die Führung eines Pfandleihbuchs, die Einlösung des Pfandes und die Fälligkeit des Darlehns, Verkauf und Versteigerung des Pfandes nach eingetretener Fälligkeit des Darlehns enthält der Entwurf genau detaillirte Bestimmungen. Auf die bereits bestehenden Pfandleihanstalten der Gemeinden oder weiteren kommunalen Verbände finden die Vorschriften vorläufig keine Anwendung. Der Minister des Innern wird jedoch ermächtigt, die Anwendung der bezüglichen Vorschriften auf diese Anstalten anzuordnen und zugleich die bestehenden Ordnungen, Reglements und Statuten derselben zu ändern.

Provinz und Umgegend.

† Reichlicher als man nach dem anfänglichen Gang der Sammlungen zum Besten einer Christenbescheerung für die Kinder würdiger Armer in Leipzig erwarten durfte, ist die Summe der Spenden in den letzten beiden Wochen angewachsen, so daß jetzt das im Kriegsjahre 1870 zum ersten Male zu diesem edlen Werke zusammengetretene Comité über einen Betrag von nahe an 8000 Mk. baar und zahlreiche Naturalbeiträge quittirt und damit einer zahlreichen Kinderschaar eine Festfreude bereiten kann.

† In vergangener Woche sind in Dingelstedt leider noch zwei Männer an den Folgen der Epidemie verstorben, so daß der schrecklichen Krankheit nunmehr schon vier Einwohner zum Opfer gefallen sind. Die gerichtliche Section findet bei sämmtlichen Leichen statt, jedenfalls um das Beweismaterial gegen den Urheber des für dortigen Ort so traurigen Ereignisses zu sammeln. Leider soll nach ärztlicher Ausrufung der Zustand verschlechterter Kranke noch zu ersten Befürchtungen Veranlassung geben.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Restaurant Herzog Christian.

Zu bevorstehenden Festtagen empfehle außer Niebeck'schem Lagerbier

ücht bayrisch Bier

aus der Prof. Dr. Narr'schen Brauerei Zirndorf bei Nürnberg und bitte ich das geehrte Publikum höflichst, sich von der Vorzüglichkeit desselben überzeugen zu wollen.

Robert Eckardt.

Weihnachts - Ausstellung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine Weihnachts-Ausstellung eröffnete.

Dieselbe bietet eine sehr reiche Auswahl nur feiner u. eleganter Bonbonieren, geschmackvollster Desserts, Christbaum-Confituren, Lübecker und Königsberger Marzipan, sowie alle Sorten Honigkuchen und Lebkuchen, auch die beliebten Knabberhäuschen halte ich bestens empfohlen.

Es bittet um gütige Abnahme achtungsvoll

Friedrich Schreiber,
Conditior.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit bringe ich mein wohl assortirtes Lager in Pelz-Artikeln aller Art von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie Hüte u. Mützen, Filzschuhe und Pantoffeln, Haar-, Filz- und Korksohlen, Militär- u. Beamten-Mützen, Wildleder-Handschuhe mit und ohne Pelzfutter für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Alle Reparaturen werden aufs Beste und Billigste angefertigt.

Winter-Mützen verkaufe schon von 1,50 Mk. an.

Bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu berücksichtigen.

Burgstr. 7. J. Städter's Ww. Burgstr. 7.

Achtung!

Ein großer Posten

Spielwaaren in reicher Auswahl

hoff und muß zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden bei

Hugo Kaether.

Stand: Am Markt, dem Vorschuß-Vereins-Lokale gegenüber.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg

empfehl ich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Tirol.

Zum Feiertage empfehle ich das erste bayrische Bockbier à Glas 20 Pf., sowie ein vorzüglich Lagerbier von Herrn Berger, fein und echt Bayrisches (Kurz'sche Brauerei Nürnberg). Achtungsvoll

G. Lange.

Allgemeiner Turn-Verein.

Den 1. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 1/4 Uhr an, geselliges Beisammensein im Thüringer Hofe.
Der Vorstand.

Ortsverbands-Versammlung

Montag den 27. December, abends 7 1/2 Uhr, in Mehlers Restauration.

Tagesordnung:

- 1) entgeltliche Entscheidung über die Kräfte;
 - 2) Rechnungslegung pro III. Quartal der Ortsverbands- und Invalidentafel und Ertheilung der Dedargen.
- Der Ausschuß.

Kaiser Wilhelmshalle.

Den 1. Weihnachtsfeiertag, abends 7 1/2 Uhr,

großes Concert.

Den 2. Feiertag, nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr,

Extra-Concerte (Ende 2 Uhr)

gegeben von der Stadtkapelle.

Julius Arambold, Stadtmusikdirector.

Funkenburg.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Extra-Concert (Streichmusik).

Anfang 7 1/2 Uhr. Den zweiten Feiertag nach dem Concert Tanzchen.

C. Schütz,

Königl. Musik-Director.

Thüringer Hof.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr ab

Tanzmusik.

G. Schröder.

Restaurant z. Weintraube.

Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 4 Uhr an, Concert und Ball. Es ladet ergebenst ein

Ferdinand Rödel.

Ammendorf.

Restaurant Gaudich.

Am ersten Weihnachtsfeiertage 2 große Concerte, ausgeführt von der ganzen Kapelle der Dölauer Berg-Pantboisten.

Anfang des ersten Concertes nachmitt. 3 Uhr, des zweiten abends 7 1/2 Uhr.

Entrée 25 Pf.

Neu! Zum ersten Male hier! Neu!

Im Casino.

Das große Märchen-, Kasperl- u. Automaten-Theater



gibt während der Feiertage täglich zwei große Vorstellungen.

Sonnabend den 25. December

(1. Feiertag)

Zauberer Sazi-Sazi.

Großes Raubermärchen.

Sonntag den 2. Feiertag

Die Räuber von Sancta-Cruz.

Großes Spettakelstück.

Montag den 3. Feiertag

Prinz von Oranien, oder: Der Bruder mord im Walde.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

große Welt- und Wandel-Tableaux.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Pf., II. Platz 25 Pf., III. Platz 15 Pf. — Kinder: I. Platz 20 Pf., II. Platz 15 Pf., III. Platz 10 Pf.

Anfang nachmittags präcis 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

die Direction.

Anerkannt
gute Küche.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Div. Delicatessen.

Zum bevorstehenden Feste empfehle sämtliche Räume meines Etablissements zur gefälligen Benutzung, als:

große Gesellschaftszimmer,
Lesezimmer mit einer Auswahl der gelesesten Zeitungen,
Billardsaal mit drei französischen Billards,
bayerische Bierstube, in welcher acht **Culmbacher** von Ricci in Culmbach verzapft.
Im großen Saale findet an beiden Feiertagen

KONZERT

von der gesammten Stadtkapelle statt.

Separate Zimmer stehen zur Verfügung.
Außer Lagerbier von Riebeck & Co. verzapft **böhmisch** (nur zu den Feiertagen)
aus derselben Brauerei.

Gute Weine.

Um zahlreichen Besuch bittet

W. Graul.

In- und
ausländische Biere.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe stelle von heute an mein
Tuch- und Modewaaren-Lager zu und unter dem Selbst-
kostenpreis zum Ausverkauf.

Gotthardtsstr. 16. C. A. Kröbel. Gotthardtsstr. 16.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das in hiesiger Saalstraße unter Nr. 6 gelegene, dem Mehl- und Getreidehändler
Pille gehörige, in gutem Zustande befindliche Wohnhaus mit 8 Stuben, 6 Kammern, 3
Küchen, Thoreinfahrt, großen Hintergebäuden, Schütthöfen, Pferde- u. anderen Stallungen,
großem Hofraum nebst Obstgarten, in welchem Mehl- und Getreidehandel flott betrieben
wird, was sich aber auch vorzüglich zur Dekonomie eignet, soll veränderungshalber

Montag den 27. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst unter sehr günstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu ich
Kauflustige hiermit ergebene einlade.

B. Gelbert,

Merseburg, den 20. Dezember 1880.

Kreis-Gerichts-Actuar z. D. und Auctionator.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15, Leipzig.  **Leipzig**

Fabrik engl. Biscuits u. Conditorei-Waaren,
empfehle einem hochgeehrten Publikum seine äußerst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Größte Auswahl von Baum-Confect, Marzipan, Confitüren, Desserts, Kür-
berger Lebkuchen, Griechische Mandelnüsse, Marzipan-Lebkuchen in Schachteln 2c. 2c.
Honigkuchenrösten in allen gangbaren Sorten, Rabatt und Preise wie in
Halle, Baum-Confect von engl. Biscuits gänzlich ohne Farbe.

Bestellungen auf Christstollen, Torten u. s. w.
werden prompt ausgeführt.

A. R. Hippe,

Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 32.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich in allen gangbaren
Belzarten Damen- und Kindergarnituren, Decken, Fußsäcke, Jagd-Müße,
Herren- und Damenpelze, Hüte, Mützen für Herren, Knaben und Kinder,
Schlipse, Handschuhe in Glacé, Buckskin, Wildleder mit und ohne Pelz
Hosenträger, Filzschuhe, Pantoffeln und Sohlen u. s. w. zu billigsten Preisen.

Augarten.

Zu Folge des Weihnachts- und Neujahrseste
fährt der Omnibus anstatt Sonnabend Freitag
1/2 6 Uhr und werden Pakete bis Donnerstag Aben
9 Uhr bei mir entgegen genommen.

Weisenborn.

Augarten.

Heute Abend von 6 Uhr ab  **Salzhausen.**

Ein Sohn anständiger Eltern findet als Wädelerlehrling
artiges Unterkommen. Näheres durch Frau Pfand,
Mitterstraße 27.

Eine Uhr mit Haarkette

ist zur Schloppauer Kirche gefunden worden. Abzugeben
im Bureau der 5. Escadron.

Ich fordere alle diejenigen auf, welche mir noch
schulden, bis 1. Januar zu bezahlen, wieweil sonst
klagbar werde.
D. Eilenberg,
Lagerhalterin des Conium-Berlins.

Inserate

für die nächste, am 23. d. erscheinend
Nr. bitten wir bis spätestens morg
Mittag 12 Uhr abzugeben.
Die Expedition d. Merseb. Correspondenz

Hierzu eine Beilage.

Eine Weihnachts-erinnerung von 1870.

Tagebuchblätter aus dem Kriege gegen Frankreich.

Für den nächsten Tag war dreimal Abwechslung angelegt; die Zwischenzeit blieb uns zur Besichtigung der Stadt, doch sollten wir eigentlich nicht weiter gehen, als ein vor dem Quartier gegebenes Signal hörbar sei. Diefem Befehl wurde freilich nicht pünktlich Folge geleistet. Ich selbst suchte einen Freund auf, der bei einer Compagniecommandantur arbeitete, welche während unseres Aufenthalts in Carlouis dortselbst etablirt war, und später nach Metz verlegt wurde. Ich schickte ihm die Annehmlichkeiten unseres Quartiers. Dies bewog ihn, mit einem Vorschlag zu machen. Wenige Häuser von der Tabakfabrikerlaage befand sich ein soaen. Ordonnanzhaus, ehemaliges Gendarmenregimentgebäude, welches kleinen Trupps spät Abends ankommen der Soldaten als Unterkunftsört diente, und zur Verfügung der Garde, der mein Freund angehörte, stand. Da sollte ich während der Dauer meines Aufenthalts in Metz bleiben. Ich nahm den Vorschlag an. Da gab es wenigstens ein warmes Zimmer und ein gutes Strohlager. Eine etwaige nächtliche Warmirung in der Tabakfabrikerlaage war im Ordonnanzhause zu hören; das Risiko war also nicht groß. Drei Tage währe der Aufenthalt in Metz. Am 23. December früh kam der Befehl zum Abziehen.

Vormittags 11 Uhr war das Bataillon am Bahnhof versammelt, und empfing die eiserne dreitägige Ration, diesmal mit dem ausdrücklichen Bemerkn, daß sie als Lieferung für die nächsten drei Tage anzusehen sei. Ein langer Zug von Güterwagen mit zwei oder drei Personenwagen war zu unserm Transport bestimmt; je 40 Mann auf einen Güterwagen. Letztere waren durch Einlegen von Bänken zum Personentransport hergerichtet. Einige Bund Stroh wurden in jeden Wagen geworfen und der Boden damit bestraut. Bald ertönte das Signal zur Abfahrt, und fortging nach Frankreich hinein. Es ist keine Annehmlichkeit, der Aufenthalt in einem solchen Transport-Güterwagen. Hinten, vorne, Tornister und Seitengewehre wurden so gut es ging in die Gefen geschickt und gestellt, und dann blieb grade noch soviel Platz, daß wir wie Heringe zusammengepreßt sitzen konnten. Dabei herrschte eine eifige Kälte, die trotz des Strohbelaags des Fußbodens sich grade an den Füßen stark bemerklich machte. Vorüber ging es an Ars für Moselle, durch das wir früher manchmal marschirt waren, vorüber an Pont a Mousson nach Frouard, wo sich die Linien nach Straßburg und Paris abzwigen. Dort kamen wir gegen Abend an, blieben die Nacht im Eisenbahnwagen, und am andern Morgen erst legte sich der Zug in der Richtung auf Paris in Bewegung. Nach Paris schien es also zu gehen. Vielleicht sollten wir die Belagerungsarmee verstärken, und zu unserm 4. Corps, von dem wir so lange Zeit abkommandirt waren, zurückkehren. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß unsere Vermuthungen irrthümlich waren. Unsere Bestimmung war nach dem Süden, wo sich die Bourbaki'sche Armee zu bilden begann und Garibaldi mit seinen Freischaaern sein Wesen trieb.

Die 14. Division, die im Norden von Frankreich die Festungen Thionville, Mézières und Longwy genommen hatte und der wir attachirt waren, wurde nach der Einnahme der letzteren Festung nach dem Süden dirigirt, um der herbeieilenden Manteuffelschen Armee als Avantgarde zu dienen. Die Fahrt ging den schwierigen Verhältnissen angemessen sehr langsam von Statten, gleichwohl hatten wir wenig Gelegenheit die Gegend zu sehen, da der grimmigen Kälte halber die Thür so wenig als möglich geöffnet wurde, und das vorhandene eine kleine Fensterchen immer angefaßt war. Gegen Mittag am 24. December trafen wir in Bar le due ein, wurden dort im Güterschuppen mit Erdwürstsuppe und einem Stückchen Brod abgefüttert und fuhren dann weiter nach Blésmes, von wo aus wir nach kurzem Aufenthalt auf der nach Süden abzweigenden Eisenbahnlinie weiter

befördert wurden. Inzwischen war der Abend hereingebrochen; es war der Weihnachtsabend. In der Dunkelheit des Wagens dachten wohl die Meisten an die Lieben daheim, die das Christfest feierten, und beim ferngeschmückten Christbaum Gottes Schutz für den Krieger in Feindesland erfluchten. Die Stimmung der Insassen des Wagens war eine feierliche. Die übermüthigen Scherze, die uns sonst so leicht über manches Ungemach hinweg halfen, waren verstummt. Weihnachtstlieder wurden angestimmt, und da ein Kamerad auf der letzten Station eine Anzahl Lichte erworben hatte, so benutzten wir dieselben, indem wir sie in die Hintenläufe steckten und anzündeten, nichtachtend der reglementwidrigen Verwendung der Gewehre. Hatten wir auch keinen Weihnachtsbaum, so wollten wir doch unsere Lichte haben.

Abends nach 9 Uhr war es, als wir in Chaumont ankamen. Da wir am andern Morgen gleich früh weiter expedit werden sollten, erließen wir Befehl, den Bahnhof nicht zu verlassen. Ich verließ den Wagen, um mich ein wenig zu wärmen. Der Bahnhof war wie ausgeföhren. Restaurationen giebt es bekanntlich in den französischen Bahnhöfen meist nicht. Das Hotel de la Gare, welches gewöhnlich den Ersatz dafür bildet, lag, wie mir berichtet wurde, zu weit ab, und war wohl auch schon geschlossen. Nach der Stadt durfte ich nicht gehen, da war guter Rath theuer. Ich suchte in der Dunkelheit mich so gut es ging zu orientiren, und entdeckte endlich in einem Locomotivschuppen Licht. Näher tretend fand ich vier bis fünf französische Arbeiter in Bloufen um ein Kohlenbecken herumstehend, an dem sie sich wärmten. Sie sahen mich anfänglich mit schelen Blicken an, wurden aber zusehends freundlicher, als ich sie französisch anredete; und als ich frag, ob es erlaubt sei, von der Wärme zu profitieren, räumten sie mir bereitwillig einen Platz ein. Nachdem ich mich gründlich durchwärmt hatte, eilte ich nach meinem Wagen zurück, in dem der größte Theil der Insassen sanft einschlimmert war. Von den wachenden Kameraden forderte ich einige zum Nüchtern auf, entnahm meinem Tornister die Kaffeemühle der Corporalschaft, die mir grade zur Aufbewahrung übergeben war, meinen Feldkessel, Kaffebeutel und den Rest des sellenbarten Schiffszwiebels, den ich von der eisernen Ration noch übrig hatte, und suchte schleunigsten Platz im Locomotivschuppen wieder auf. An dem wärmependenden Kohlenbecken wurde nun bald ein tüchtiger Kaffee gebraut, der unsere erstarrten Lebensgeister wieder anregte, und uns über die sonst ungemüthliche Situation hinweghalf. Eine Stunde lang mochten wir wohl in Gesprächen über die Heimath, und über die ungewisse Zukunft im Locomotivschuppen verweilt haben, bis die herunter glimmenden Kohlen uns mahnten, unser unglückliches Schicksalgemach aufzuzuchen. Die Kälte war inzwischen noch gewachsen, und während der wenigen Schritte vom Schuppen bis zum Wagen bereiteten uns Bart und Gesicht vollständig.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Im Empfangsgebäude des Halleschen Bahnhofes fand, wie die S. 37. mittheilt, am Montage eine Conferenz zur Besprechung des Projectes eines Um resp. Neubaus der alten Bahnhofsanlage statt. An derselben nahmen Theil ein Vertreter des Ministeriums als Vorsitzender, solche sämmtlicher betheiligten Bahnen, der kgl. Regierung zu Merseburg und der Stadt Halle. Nach Ablehnung verschiedener Vorschläge entschied man sich fast einstimmig dafür, ein völlig neues, großartiges Empfangsgebäude herzustellen. Das alte Gebäude soll trogdem bestehen bleiben, um zu Verwaltungszwecken benützt zu werden, und der Neubau wird ungefähr parallel mit dem jetzigen Gebäude, weiter nach Osten hinausgeschoben. Die Geleise werden wieder, wie jetzt etwa auf beide Seiten des Empfangsgebäudes vertheilt. Der Zugang von der Stadt aus wird aber durch einen unter den diesseitigen Geleisen hindurchführenden Tunnel bewirkt, so daß weder Wagen noch Fußgänger ein offenes Geleise zu passieren

haben werden. Es steht wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß nun auch an die Ausführung selbst mit Energie herangetreten wird.

Der Herr General-Direktor der Land-Feuer-Sozietät des Herzogthums Sachsen und Direktor der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen hat eine Brochüre drucken lassen, betitelt: „Rathschläge betreffend die ersten polizeilichen Ermittlungen bei Bränden“ und beabsichtigt von dieser sämmtlichen als Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft fungirenden Polizeibeamten je ein Exemplar zugehen zu lassen. Da diese Brochüre sehr praktische Rathschläge für die ersten Ermittlungen bei Bränden enthält, so wird die Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge sämmtlichen Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft im Landgerichts-Bezirk Halle a/S. dringend empfohlen.

Ein erhebliches Eisenbahnunglück hat auf der Main-Wefer-Bahn am Sonntag Abend zwischen Gensungen und Guntershausen stattgefunden. Der von Frankfurt fahrlanmäßig um 8,38 in Kassel eintreffende Personenzug fuhr mit voller Geschwindigkeit an der bezeichneten Stelle gegen einen mächtigen Felsblock, der vermuthlich in Folge des anhaltenden Regens sich losgelöst hatte und kurz vor dem Passiren des Zuges auf die Schienen gefallen ist. In Folge des heftigen Anpralls wurden sowohl die Lokomotive wie auch die Wagen aus dem Geleise geschleudert und beide Geleise unsahbar gemacht. Es ist zu bemerken, daß dabei nicht mehr Verletzungen vorgekommen sind als es thatsächlich der Fall ist, indem nur der Lokomotivführer durch Brandwunden schwer verletzt, ein Postbeamter und mehrere Passagiere weniger schwer beschädigt sind. Die Züge fahren von Kassel und von Frankfurt aus zur Unglücksstelle, wo umgeflogene Wagen aus.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. December 1880.

** Am Sonntag den 19. d. M. fand in der Kaiser Wilhelm's-Halle die letzte diesjährige Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend statt. Nach Eröffnung der Versammlung wurde u. A. beschlossen, die in Berlin erscheinende landwirthschaftliche freie deutsche Presse versuchsweise auf 1/2 Jahr zu halten und als nächster Bericntag der 16. Januar angenommen. Ferner kamen die 36 anwesenden Mitglieder zu dem einstimmigen Beschluß, einen wissenschaftlichen Vortrag für die nächste Zusammenkunft in Aussicht zu nehmen. Sodann einigte man sich noch über Differenzen des Leserkreises, bestimmte die Leszeit auf 3 Tage und beschloß, die landwirthschaftliche Provinzial-Zeitung statt wie bisher in 5 Exemplaren in 6, so auch die neue vom nächsten Quartal ab zu halten. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Anschaffung einer Bibliothek. Nachdem der Referent Herr Klaus die Licht- und Schattenseiten allseitig beleuchtet hatte und einige Mitglieder ihre Meinungen dahin kundgaben, daß es für einen jungen Verein zweckmäßig sei, vorläufig mehr landw. Zeitschriften zu halten, diese durch die Mitglieder im Interesse des Vereins an Bekannte und Freunde auszubreiten, wurde beschlossen, eine Bibliothek nicht anzuschaffen. Herr Thierarzt Förster aus Greypau hielt darauf einen Vortrag über die Rogz- und Wurmkrankheit der Pferde. Nach einigen einleitenden Worten, betr. das alte und neue Geseß über diese Krankheiten, stellte der Referent folgende Disposition auf: 1) die Krankheit; 2) Verhütung derselben; 3) die polizeilichen Maßregeln. Die Krankheit ist, wie allgemein bekannt, eine sehr ansteckende. Menschen, Hunde, Katzen u. s. w. können angesteckt werden, eine Ausnahme davon macht das Rindvieh. Die Krankheit zeigt sich in Raufenausfluß, Geschwürchen und Tuberkeln. Der Verlauf derselben ist verschieden. Sie entsteht entweder von selbst, durch die Nahrung, Wartung, Erfaltung, oder wird von anderen Thieren übertragen. Ist ein Thier davon behaftet, so tritt der Tod oft schon nach 9 Tagen ein, doch kann es Wochen,

Monate lang wahren. Die gefährlichste ist die schleichende, das Pferd ist scheinbar gesund und endet durch das Zerschneiden. Die davon befallenen Thiere müssen sofort getödtet werden; die Desinfection des Stalles muß geschehen. Gut ist es, den Luftzug durch den Stall streichen zu lassen, denn dieser, sowie Kälte machen den Stall schneller wieder benutzbar als Wärme. Ferner ist es sehr rathsam, das Vieh zu wechseln und das Rindvieh in den Stall der Pferde zu bringen. Die polizeilichen Maßregeln sind sehr streng und mit Recht. Binnen 24 Stunden hat der Besitzer, bei welchem die Krankheit ausgebrochen ist, die Pflicht, einem geprüften Thierarzt davon Anzeige zu machen. Dieser berichtet es an den Amtsvorsteher, bei Unterlassung der Anzeige trifft den Thierarzt eine Strafe von 100—200 Mk. Die Wurmkrankheit hat denselben Verlauf. Die Symptome sind Nasenausfluß, das Thier geht lahm, bekommt dicke Füße und es findet eine Anschwellung des Körpers statt. Ferner bilden sich Geschwüre, welche perlenschnurartig, dem Hautauschlag zu vergleichen sind und Brennen behandelt werden müssen. Außerdem gab der Referent mehrere interessante Beispiele dieser Art von Krankheiten. Nach Beendigung des Vortrages wurden dem Fragekasten folgende sechs Fragen entnommen: 1) Ist es gut, im Winter langhäriges Jungvieh zu scheeren? Antwort: Das Scheeren des Viehes wird gefördert. 2) Welches ist wohl das billigste Feuerungsmaterial, Prestiof oder Briquetts? Antwort: Nichts sich ganz nach dem Kost der betr. Feuerung. Ist der Kost eng, so sind Briquetts vortheilhafter, bei weitem Kost Prestiof billiger. 3) Welche Gemischen Düngemittel eignen sich am besten für Kartoffeln? 4) Was versteht man unter einer Racenkuh? 5) Woran erkennt man eine gute Milchkuh? 6) Durch welche Kreuzung erhält man ein gutes Milch- und Fleischvieh? Wegen vorgerückter Zeit und in Anbetracht dessen, daß die letzten Fragen sehr inhaltsreich sind, wurde die Beantwortung derselben für die nächste Versammlung in Aussicht gestellt. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. Allseitig wurde von den Mitgliedern der Wunsch geäußert, daß man sich auch bei der nächsten Zusammenkunft recht zahlreich einfinden möge.

In der bei jegigem Weiter vor lauter Schlamm fast unpassirbaren Friedrichstraße ist, da Abhilfe durch Revision leider nicht zu erreichen war, Dank der Opfermüdigkeit eines Bewohners derselben, des Deconomieen Herrn Schiller, durch Ausschütten von Sand ein Weg für Fußgänger geschaffen worden. Gewiß für sämtliche Bewohner dieses neuen Anbaues ein sehr angenehmes Wechnachgeschenk.

Aus einer Sandgrube an der Clobigauer Straße entführte dieser Tage der in der Nähe wohnende 16 jährige Arbeiter S. ohne eingeholte Erlaubnis ein starkes Laufbrett und versagte dasselbe in seiner Behauptung. Unserer Executive gelang es bei ihren Nachforschungen sehr bald die verdächtigen Holzstücken aufzufinden und den jugendlichen Dieb der Verhaftung zuzuführen.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. December.

Der Herr Vorsitzende verliest ein Schreiben des Ministeriums des Innern, welches den Bürgermeister resp. das denselben vertretende Magistratsmitglied von den Functionen eines Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft entbindet. Sollten sich im Laufe der Zeit hierin begründete Unzuträglichkeiten für die Strafrechtspflege herausstellen, so wird eine Zurücknahme dieser Verfügung in Aussicht gestellt. Ferner übermittelt der Vorsitzende der Versammlung die Einladung zu der Mittwoch (gestern) Nachmittags 3 1/2 Uhr in der städtischen Kinderschule stattfindenden Christbescherung, und macht schließlich darauf aufmerksam, daß im Juli nächsten Jahres die Amtsperiode des Hrn. Stadtrath Blanke beendigt ist.

Pos. 1. Ref. Stadtv. Wolf. Die Kindergärtnerin Fr. Winkler ist um Erstattung der Kosten für ihre Herrreise im Betrage von 8,80 Mk. eingekommen. Das Curatorium der Kleinkinder-Bewahranstalt findet dies Ersuchen gerechtfertigt, der Magistrat hat seine Zustimmung er-

theilt und auch die Versammlung erklärt sich einverstanden.

Pos. 2. Ref. Stadtv. Grube. Die Versammlung hat in einer früheren Sitzung den Gebr. Dietrich in Weissenfels die Pflanzung der Hälfte der Brandeisabdingungsgebühren für die Königsmühle zum Weiterverkauf derselben zugesichert. Es handelt sich heute nur um eine Rectifizierung des damaligen Beschlusses, da nicht ganz die Hälfte, sondern etwas weniger, nämlich die Summe von 121 620,13 Mk. zu verbauen sind. Der Magistrat wünscht hierfür die Genehmigung der Versammlung, die auf Antrag des Ref. erteilt wird.

Pos. 3. Ref. Stadtv. Meyer. Zum Verkauf des alten Schulhauses aus dem Rathsteller sind bereits im Jahre 1879 zwei Termine anberaumt gewesen. Die abgegebenen Gebote haben indes die Höhe des Taxpreises nicht erreicht und ist darum von dem Verkauf Abstand genommen worden. Der Magistrat will nun, da mehr als 1 1/2 Jahr verfloßen und bedeutende Reparaturarbeiten erforderlich sind, einen dritten Verkaufs-Termin anberaumen. Die jetzt aufgestellte Taxe (11 650 Mk.) ist höher als die frühere, was dadurch bedingt ist, daß der Miethepreis jetzt auf 675 Mk. gestiegen ist, während er früher nur 459 Mk. betrug. Ref. stellt den Antrag, die Gebäude zu dem angegebenen Preise zum Verkauf zu stellen. Stadtv. Wolf stellt nach kurzer Auseinandersetzung den Gegenantrag, den Verkauf der Gebäude auf 6 Monate zu schieben, geht denselben aber zurück, da der Stadtv. Voigt (Mitglied der Baudeputation) bemerkt, daß der alte Stall so baufällig sei, daß wäre es nicht städtisches Grundstück, derselbe längst hätte abgebrochen werden müssen. Der Antrag des Ref. wird angenommen.

Pos. 4. Ref. Stadtv. Böhler. Nachdem über die Vorlage, betr. die Benutzung der neuerrichteten Mauer im früheren Ressourcengarten seitens der Ressourceng-Gesellschaft, ziemlich eingehend debattirt ist, wird dieselbe auf Antrag des Ref. bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Pos. 5. Ref. Stadtv. Habeker. Die Armenkassenrechnung pro 1878/79 weist an Einnahmen 6712,42 Mk. auf, bei einer Ausgabe von 22648,77 Mk. entgegensteht. Der aus der Kassenreife zu leistende Zuschuß beträgt demnach 15936 35 Mk. Ref. verliest die Monits und deren Erledigung und erteilt die Versammlung auf seinen Antrag der Kasse Decharge.

Pos. 6. Ref. Stadtv. Frissh. Das Project einer Promenaden-Anlage hinter dem Pulverhaufe am Gothardsteich entlang bis zum Feldschloßchen war in einer der letzten Sitzungen an die betr. Commission zurückgewiesen worden. Es ist nun vom Gärtner Richter ein neuer Plan nebst Kostenaufschlag entworfen worden. Die ganze Breite der Promenade soll jetzt bloß 6 Fuß betragen und beziffert sich der Kostenaufschlag auf 1615 Mk. (früher 2710 Mk.) Der Weg soll nach dem vorliegenden Plane längs der Schießstände wegen des schmalen Terrains nur einreihig, in seinem weiteren Theile aber zweireihig bepflanzt werden. Der Verschönerungsverein theilt sich durch unentgeltliche Lieferung von Kastanienbäumen. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Ref. auf Genehmigung der festgesetzten Summe zu.

Pos. 7. Bewilligung eines antheiligen Beitrages zur Pflasterung u. des Terrains am jetzigen Gymnasialgrundstück. Ref. Stadtv. Frissh. Die Versammlung bewilligt unter Aufhebung eines früheren hierauf bezüglichen Beschlusses die sofortige Auszahlung von 500 Mk. für das Stück Trottoir vom Kaufmann Rabe bis zu der an dieser Seite liegenden Einbiegung, sowie 100 Mk. für spätere Legung eines Trottoirs an der Stelle vor der jetzigen Frohnstiege.

Pos. 8. Ref. Stadtv. Gieseke. Die Anlage eines neuen Gasometers ist durch den Mehrverbrauch von Leuchtgas ein dringendes Bedürfnis geworden. Es fehlt gegenwärtig der Raum für etwa 400 Cubikmeter Gas. Man hat sich jetzt damit geholfen, daß von nachmittags 4 Uhr ab die Gasfabrikation abermals begonnen wurde, um die abgehenden Mengen sofort mit dem Eintritt des Verbrauchs zu ergänzen. Dieser Zustand ist für die Dauer unmöglich, denn er erfordert nicht allein an Arbeitslohn und Feuerungsmaterial einen Mehraufwand, sondern es wird auch das Gas durch

die Schnellfabrikation bedeutend verschlechtert und als trockenes Gaspekt bleibt trotz allem die Gefahr, daß die Anstalt einmal bei ungewöhnlich starkem Verbrauch den Bedarf nicht zu decken vermag. Der Magistrat ist nun mit verschiedenen Fabrikanten in Verbindung getreten und hat u. A. die Firma F. A. Neumann in Nachen unter Garantie für gute Ausführung die (niedrigste) Summe von 29181,70 Mk. für sämtliche zugehörige Arbeiten gefordert. Ref. vergleicht seinen Antrag in drei Theile, welche etwa folgenden Inhalt haben: 1) Genehmigung zur Anlage eines Gasometers von 1000 Cubikmeter Inhalt auf dem Hofe der Gasanstalt; 2) der Magistrat wird autorisirt, mit der Firma F. A. Neumann in Nachen den Vertrag auf Lieferung dieses Gasometers nach dem von der Firma gemachten Anbieten abzuschließen; 3) die Kosten sind durch Verwendung des Reservefonds von 6000 Mk. und durch Aufnahme einer mit 4 % zu verzinsenden und in derselben Weise wie die alte Schuld der Gasanstalt zu amortisirenden Anleihe von 25000 Mk. aus der Sparkasse zu decken. Der Antrag wird in allen Theilen angenommen. Hierauf geheime Sitzung.

Vermischtes.

(Ein entsetzliches Unglück hat sich am 19. d. M. gegen 12 Uhr Mittags auf dem Güterbahnhof der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, unmittelbar hinter dem neuen Güterverwaltungsgebäude, der Kutscher eines dort neben einem Güterwagenten haltenden Wagens, der mit Steinen beladen werden sollte, trotz zu irgend einer Vortreibung zwischen den Büchern der Wagen durch und betraf das dicht daneben laufende Geleise in dem Augenblicke, als eine Locomotive mit einem Rangierzuge heranfam. Der Unglückliche, der einen macterschütternden Schrei ausstieß, wurde von der Locomotive erfasst und oberhalb der Hüften in zwei Hälften getheilt. Eine große Blutlache war am Geleise und Knochen splitter und Fleischtheile lagen zerstreut umher. Den Locomotiführer trifft durchs das Unvorhergesehene das Schicksal herbeigeführt worden. Der Verunglückte soll ungetrautet gewesen sein.

(Ein größlicher Kindesmord) wurde kürzlich von einer Mutter in Nordamerika, Zuzette Lake, im nordwestlichen Territorium Minnipe, verübt. Bei einem Streit zwischen Mann und Frau nahm die letztere ihr Kind bei den Beinen und schlug mit demselben auf den Mann los, bis das Kind eine Leiche war.

(Erfolg einer deutschen Sängerin in Paris.) Im Cirque d'Hiver wurde neulich ein deutsches Lied, mit demselben Texte vorgetragen, von so vielen Beifälle überschüttet. Frau Schröder-Hanffstengl aus Stuttgart brachte dieses Wunder zu Wege. Sie trat in französischer Sprache vorgetragen Lied Schumanns so sehr die Herzen aller Zuhörer gewonnen, daß sie es wagen durfte, Rudolphiens Lied an den Frühlings, dessen französischer Text ihr nicht geläufig war, deutsch vorzutragen. Nicht ein einziger Zuschauer in dem demontirten Beifall vernehmbar.

Börsen-Verichte.

Salz, 21. December 1880.
Weizen 1000 Kilo, neue deutsche Waare 150—180 Mk., mittlere Qualitäten 190—206 Mk., feinste trockene Sorten 215—222 Mk.
Roggen 1000 Kilo, 222—225 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo 164—177 Mk. bez., feintere und Gehaltigerer 180—192 Mk. bez.
Weizenmehl 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez.
Raffinirtes 1000 Kilo 147—160 Mk.
Kammel 50 Kilo, 26—27 Mk. bez.
Hühner 50 Kilo, 27 Mk. bez.
Zuckermehl 50 Kilo, 8,50 bez.
Kleie Roggen 6,25 Mk. bez., Weizenmehle 5—10 Mk. bez., Weizen-Grießmehl 5,75 Mk.
Erläuterung, 21. December 1880.
Weizen netto, loco hiesiger 220—225 Mk. bez.
Roggen netto, loco hiesiger 220—226 Mk. bez., russischer — bis — Mk.
Gerste netto, loco 160—190 Mk. bez.
Raffinirtes netto, loco hiesiger 140—156 Mk. bez.
Hühner netto, loco 55— Mk. bez., per Debr. 55,50 Mk. bez., per Debr. Jan. 55,50 Mk. Br. per 100 Kilo Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 54,20 Mk. bz.

Anzeigen.

Für diesen Beil. übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchliche Nachrichten.
Domkirchliche Freitag den 21. December, nachmittags 4 Uhr, wird von dem Herrn Consistorial-Rath Veitinger eine Weihnachtsgand gehalten werden. Von dem Ertrage durch die ausgestellten Beiden sollen die Weihnachtskosten bestritten werden.
Neumarkt-Kirchliche. Am heiligen Abend den 24. December, abends 6 Uhr, liturgische Andacht: Herr Prediger Warr.

Station bezeichnen...
 1. Weihnachtstages (25. Decbr.) predigen:
 10 Uhr: Herr Consistorial-Rath Leuschner.
 2 Uhr: Herr Prediger Richter.
 9 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 11 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 Im Anchluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte
 und Abendmahl. Herr Pastor Heinemann. Anmeldung.
 11 Uhr: Herr Diac. Scholz. Anmeldung.
 12 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 13 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 14 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 15 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 16 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 17 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 18 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 19 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 20 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 21 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 22 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 23 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 24 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 25 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 26 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 27 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 28 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 29 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 30 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 31 Uhr: Herr Diac. Scholz.

H. Müller junior,

Klempnermeister,

Schmalestrasse Nr. 10,

empfehlte bei Eröffnung seines neuen Ladens zu Weihnachts-Einkäufen sein
 großes Lager aller Sorten feiner Hängelampen, Tisch-, Hand- und Küchellampen,
 außerdem eine große Auswahl
 blaue und decorirte Kochgeschirre,
 do. Küchengeräthe,
 emaill., lackirte u. blanke Wassereimer
 in allen Größen,
 feine u. ordinäre Zorkfalten,
 Confecthalter und Pflöthaler,
 feine Brodtafeln,
 Kohlen- und Messingpfannen,
 Solinger Messer und Gabeln,
 acht neuliberne Vorlege, Eß- und
 Theelöffel.
 Lampen werden mit Patent-Solaröl-Brennern in kürzester Zeit eingerichtet.
 Bei reeller Bedienung werde ich stets die billigsten Preise stellen.
Spielzeug spottbillig.
50-Pfennig-Stücke in bester Auswahl.

Christian Voigt,

Halle a S.,

Schmeerstrasse 33/34,

empfehlte
 fein in allen Pelzarten gut assortirt
Pelzwaaren-Lager
 eigener Fabrik,
 gegründet 1822.
Regenschirme
 empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
 Reparaturen werden gut ausgeführt.

Burgstr. 4. A. Prall. Burgstr. 4.

für Husten- und Brustleidende

Bon befreundeter Seite ist mir
 der ächte rheinische
Trauben-Brust-Honig
 gegen meinen krampfhaften Husten dringend empfohlen.
 Anna Gräfin Buttler, geb. Gräfin Stubenberg,
 Der rheinische Trauben-Brust-Honig hat sich in meiner Familie gegen Halsleiden und Husten stets
 bewährt.
 Carl Freiherr von Dietfurt, Hauptmann a. D.
 auf Schloß Theres (bei Oberthier in Bayern).
 Der ächte rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 15 Jahren als wirksames Haus-
 und Vorbeugungsmittel bewährt und anerkannt, zeichnet sich zugleich aus durch seinen
 intensiven Trauben-Geschmack. Kein anderes Mittel kann auch nur annähernd einen
 Vergleich mit demselben aushalten. — Nur acht mit neugier Verchlusmarkte des ge-
 richtig anerkannten Erfinders in Merseburg bei Herrn Heinrich Schultze jun.,
 Entenplan Nr. 4; — ferner in Schaffhäuser bei Herrn C. Apel; in Halle a. S. bei den
 Herren Helmbold & Co.

August Gleye, Rossmarkt Nr. 11,

empfehlte zum Weihnachtstfeste bei außerordentlich billigen Preisen sein sehr großes
 Lager in Herren-Stiefeln und Stiefeletten, Knaben-Stulpenstiefeln, Damen-
 und Kinderstiefeln in Zeug und Leder, alle Größen Hansschuhe in Leder und Pflüsch,
 sowie beste Gummischuhe.
 Ferner empfehle alle Sorten Einlege-Sohlen, Rosetten u. Schnallen
 sowie auch Gold- und Stiefel-Lack, Leder-Crème, Jagdschmiere.

Visitkarten,

100 Stück von 1 Mt. 25 Pf. an bis zu den Eleganteren.
Monogramme,
 25 Bogen 25 Couverts von 1 Mt. 25 Pf. an.
 Um rechtzeitige Bestellung der Monogramme bitten
 Unter- breitestraße 2. **F. Karius.** Unter- breitestraße 2.
Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen
 vorräthig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

**Wohlbedinden zum
 Weihnachtsfest**
 bringt der ächte Dr. Bergelt's Magenbitter.
 Derselbe ist ein passendes Weihnachtsgeschenk und
 vorrätig in Original- und Receptflaschen bei Hrn.
Dr. Schaner. [15919]

annoncen aller Art an die Halleschen,
Weissenfeller, Naumburger etc.,
 überhaupt an alle existirenden Zeitungen,
 Kreis- und Wochenblätter werden prompt
 zu **Originalpreisen** befördert durch
Th. Rössner (Expedition des Merseburger
 Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expe-
 ditio von J. Barck & Co. in Halle a. S.

2. Weihnachtstages (26. Decbr.) predigen:
 10 Uhr: Herr Consistorial-Rath Leuschner.
 2 Uhr: Herr Cand. Voigt.
 9 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 11 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 Im Anchluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte
 und Abendmahl. Herr Pastor Heinemann. Anmeldung.
 11 Uhr: Herr Diac. Scholz. Anmeldung.
 12 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 13 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 14 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 15 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 16 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 17 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 18 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 19 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 20 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 21 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 22 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 23 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 24 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 25 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 26 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 27 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 28 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 29 Uhr: Herr Diac. Scholz.
 30 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 31 Uhr: Herr Diac. Scholz.

Widwands-Register der Stadt Merseburg.
 Vom 13. bis 19. Dezember 1880.
 Eheschließungen: der Kaufmann Rind in Halle
 S. mit Ch. Th. Kusch; der Fabrikarbeiter Müller mit
 W. C. Streitz; der Cigarrenmacher Amst mit C.
 Düsch; der Buchbinder Kellermann mit M. D.
 Müller. — Geboren ein Sohn: dem Oerfahnen-
 mied im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Weber; dem Handarb.
 ichter; dem Tapezierer Wipzig; dem Handarb. Wichter;
 dem Schmiedmstr. Engel; eine Tochter: dem Schnei-
 demstr. Weismüller; dem Dachbeder Dahle; dem Hand-
 b. Stahlberg; dem Restaurateur Wähner; dem
 garenmacher Pfeiffer; eine unehel. F. — Ge-
 storben: des Maurers Händler L. 1 M., Krämpfe;
 Wätermstr. Alberts L. 12 J. 6 M., Gehirnleiden;
 Wätermstr. Kraft Ehefrau geb. Jenniche, 30 J.,
 Augenkrankheit; des Bahnwärters Dostlebe S. 6 J.,
 ezentrankeit; die verw. Fabrikarb. Warth geb. Enchler,
 3. 1 M., Altersschwäche.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinne-
 rung, daß sammtliche pro Dezember 1880 und Januar
 81 zur hiesigen Steuerkasse falligen Steuern, sowie
 das Schulgeld bis zum 10. Januar 1881 gezahlt
 werden müssen.
 Nach Ablauf dieser Frist wird mit der kassenpflich-
 tigen epectivlichen Beitreibung derselben begonnen wer-
 den. Merseburg, den 20. Dezember 1880.
 Der Magistrat.

Haus- und Feldverkauf.
 Erbtheilungshalber will ich mein allhier belegenes
 Ackerhaus mit Gemeinderath, Scheune und Ställen,
 alles im besten Zustande, sowie 7 Morgen gutes Feld,
 das freier Hand und sogleich bald verkaufen.
 NB. Auf Wunsch auch getrennt, das Haus mit 1/2
 Morgen, Auf Wunsch auch getrennt, das Haus mit 1/2
 Morgen.
 A. Reising.

Eine neue polirte Kommode
 Hältestraße 14.
 Eine Wohnung mit Saub. Kammer und Küche ist
 zu ober oder später zu beziehen **Hältestraße Nr. 8.**
 In meinem neuverkauften Wohnhause, **Gate der Stein-
 3 Gohlhauer Straße,** ist die zweite und obere
 im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1.
 bis 1881 zu beziehen.

Die erste Etage in einem Hause in der Nähe der
 Hältestraße, bestehend in 5 Stuben mit allem Zu-
 behör, ist zu vermieten und 1. April 81 zu beziehen.
 Preis in der Exped. d. Bl.

Zu Weihnachtsgeschenken passend.
Loose
 zur großen Silberlotterie
 in Hamburg. Ziehung am 1. Februar l. J.
 1 Hauptgewinn i. W. von 15000 Mt.
 1 do. " " " 10000 " "
 1 do. " " " 5000 " "
 1 do. " " " 2500 " "
 1 do. " " " 2000 " "
 ferner 1995 Gewinne, bestehend aus 9000
 Gegenständen von gediegenem Silber.
 — Bismann 2000 Gewinne im Gesamt-
 werthe von 120,000 Mt. Von je 3 Mt. sind
 zu haben bei Louis Lehender in Merseburg.

Nähmaschinen
 wird schnell n. billig **W. Hessler, Breitestr. 18.**
Brust-Bonbons
 H. Schiack in Halle a. S., seit über 20 Jahren
 ein ausgezeichnetes Hausmittel bei catarrhal-
 ischen Hals- und Brustleiden bekannt, empfiehlt per
 40 Sgr. **Gust. Elbe** in Merseburg, **J. C. Kersten**
 in Leipzig.

Widwands-Register der Stadt Merseburg.
 Vom 13. bis 19. Dezember 1880.
 Eheschließungen: der Kaufmann Rind in Halle
 S. mit Ch. Th. Kusch; der Fabrikarbeiter Müller mit
 W. C. Streitz; der Cigarrenmacher Amst mit C.
 Düsch; der Buchbinder Kellermann mit M. D.
 Müller. — Geboren ein Sohn: dem Oerfahnen-
 mied im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Weber; dem Handarb.
 ichter; dem Tapezierer Wipzig; dem Handarb. Wichter;
 dem Schmiedmstr. Engel; eine Tochter: dem Schnei-
 demstr. Weismüller; dem Dachbeder Dahle; dem Hand-
 b. Stahlberg; dem Restaurateur Wähner; dem
 garenmacher Pfeiffer; eine unehel. F. — Ge-
 storben: des Maurers Händler L. 1 M., Krämpfe;
 Wätermstr. Alberts L. 12 J. 6 M., Gehirnleiden;
 Wätermstr. Kraft Ehefrau geb. Jenniche, 30 J.,
 Augenkrankheit; des Bahnwärters Dostlebe S. 6 J.,
 ezentrankeit; die verw. Fabrikarb. Warth geb. Enchler,
 3. 1 M., Altersschwäche.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Seinen, Schock von Mk. 14 an, Bettzeuge, Meter von 50 Pf. an, Tischzeug und Handtücher, Wintermäntel, Filzröcke, Noirée- und Lustre-Schürzen, seidene Schälchen und Cravatten, Fanchons und Taillentücher, Cachenez in Wolle und Seide, Oberhemden, fertig und nach Maß, Kragen und Manschetten.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe und Kester unter Einkaufspreis.

Ed. Zentgraf.

Markt 33.

Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich meine sämmtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiener und Erfurter Schuhwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso Filzschuhe und Pantoffeln um schnell damit zu räumen äußerst billig.

Joh. Zahn.

Böhm. Bettsfedern und Daunen,
beste Waare, größtes Lager bei

Ed. Zentgraf.

Die Restbestände von

Wintermänteln

werden, um gänzlich zu räumen, von heute ab
unterm Kostenpreise abgegeben.

Merseburg, den 20. Dezember 1880.

J. Schönlicht.

Burgstr. 4. A. Prall Burgstr. 4.

empfehle sein gut fortirtes Handschuhlager in Glacé, Wildleder, Buckskin und Pelz, sowie Hosenträger, Strumpfbänder, Sklipes und Cravatten, Chemisettes, Kragen und Stulpen.

Leder schürzen empfehle, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis.

Mützen

empfehle in großer Auswahl für Herren, Anaben u. Kinder zu billigsten Preisen.

Gummischeue,

franz. Fabrikat, in allen Größen, sowie Kautschuk-Sohlen in bekannt guter Qualität empfehle à Paar zu 1 Mk. 20 Pf.

Filzwaaren,

als Schuhe, Pantoffeln u. Sohlen von den feinsten bis zu den geringsten in nur guter, dauerhafter Waare.

Burgstr. 4. A. Prall. Burgstr. 4.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zur bevorstehenden

Weihnachts-Saison

empfehle mein reich fortirtes **Stahl waaren-Lager**, als: Tranch- und Tischmesser mit Eisenbein-, Nickel-, Ebenholzheften, Rasirmesser, hochgeschliffene Taschenmesser u. Scheren in größter Auswahl, Gabel- u. Wiegemeßer, Britannia Löffel, Kaffeemühlen, alle Sorten Räum- Cigarrenspitzen, Portemonnaies, Uhrketten, Cigarrenabschneider u. s. w. u. s. w.

Billige Solinger Stahlwaaren stets auf Lager.

Alle Reparaturen u. Schleifereien werden schnell und gut angefertigt.

Carl Baum jun.,

Messerschmiedemeister, Delgube 9.

Russischen Salat

empfehle **C. L. Zimmermann**

Sarg-Magazin

von **R. Ebeling**

Schmalestraße 17,
größtes Lager aller Sorten Holz- u. Metallfärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vor- menden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billi- gen Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gele- tete Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 2 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 3 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 4 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 5 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 6 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 7 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 8 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 9 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 10 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 11 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 12 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 13 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 14 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 15 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 16 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 17 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 18 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 19 Thlr. an, große gefestete Säрге mit Silberbeschlag von 20 Thlr. an das Stück.

Wäscherollen.

Unterzeichneter empfiehlt seine neuen Wäscherollen zur gefälligen Benutzung. Für Heizung und Beleuchtung ist gesorgt.

G. Olbe, Glasernstr.,

Dornwerf Nr. 2.

Frischen Scedorsch, geräucherte Heringe, Bücklinge u. Kieler Sprotten

empfehle **G. Dorias, unterm Rathshaus.**

Cigarren!

n Präfektur à 25, 50, 100 Stück entfallend, empfehle unter billigster Preisstellung als ganz vorzügliche, Weihnachts-geschenk, sowie **Wissouri** und **Carmen** à 3 Pf., **Ambalema** à Stück 4 Pf., **Sumatra** à Stück 5 Pf., **1a. Sumatra** mit Felle à Stück 6 Pf. Abnahme von 100 Stück berechne 1000 - Preis.

C. Hoffmann,

Johannis- und Sigmundstr. 18.

Näh-Maschinen,

G. Hartung, Gotthardstraße 18.

bestes deutsches Patent empfiehlt unter mehr- ziger Garantie zu billi- gen Preisen

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg

Den verehrlichen Mitgliedern zur vorläufigen Mittheilung, daß der Vereinsball

Wittwoch den 19. Januar f. J.

stattfinden und deshalb noch besondere Einladung erfolgt wird. Merseburg, den 22. Dezember 1880.

Der Vorstand.

Schönian.

Tivoli.

Den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag **Extra-Concert** (Streichmusik), Anfang nachmittags 3 1/2 Uhr.

C. Schütz,

Königl. Musik-Direktor

